

Jahresbericht 2020



Learning Feminism from Rwanda, Bild: Mayra Wallraff

Bühne Aarau

Metzgergasse 18
5000 Aarau

Im Bann der Pandemie

2020 stand – wie sollte es anders sein – ganz im Zeichen der Pandemie, die unser gesellschaftliches Leben gesamthaft auf den Kopf stellte. Vorstellungsausfälle und Verschiebungen, Schutzkonzepte, Homeoffice und Kurzarbeit: Das sind die Stichworte, die unseren Theateralltag prägten. Zugleich war es aber auch das Jahr, in dem die entscheidenden Weichenstellungen für die Zukunft der Bühne Aarau vorgenommen wurden. In dieser widersprüchlichen Gemengelage ist es aber weitgehend erfolgreich, allerdings mit Abstrichen gelungen, die Bühne Aarau durch die stürmischen Untiefen zu navigieren.

Abruptes Ende eines erfolgreichen Startes

Nachdem sich schon Ende Februar abgezeichnet hatte, dass die Spielzeit nicht „normal“ durchgeführt werden könnte, mussten wir am 14. März am Eröffnungswochenende des Figurentheaterfestivals „Szene machen“ auf Geheiss des Bundesrates den Betrieb bis auf weiteres einstellen. Dies war vor allem für Hansueli Trüb bedauerlich, der mit diesem Reigen hochkarätiger Gastspiele aus dem In- und Ausland den Übergang vom Fabrikpalast zur Bühne Aarau und das 20-jährige Jubiläum seines innovativen Figurentheaters zelebriert hätte.

Dabei hatte das Jahr 2020 ausgesprochen positiv begonnen. „Prima“, das internationale Theaterfestival für ein Publikum ab 2 Jahren, schlug die grossen und kleinen Zuschauerinnen und Zuschauer in seinen Bann. Und die erste Koproduktion des Jahres, „Die zwei Leben der Antigone“ von und mit Sara Tamburini, bot intensives Schauspielerinnen-Theater auf höchstem Niveau. Und auch die beiden folgenden Koproduktionen waren herausragend. Theater Marie bearbeitete einen lokalen Stoff – die Lebensgeschichte der mutmasslich zweifachen Giftmörderin Verena Lehner aus Suhr – aus einer heutigen Perspektive. Der Text von Ariane Koch stellt in „verdeckt“ auf ebenso intelligente wie theatralisch wirkungsvolle Weise die Frage nach vorurteilsbehafteten Zuschreibungen eines Frauenschicksals abseits der gängigen Muster. (Die Produktion wurde übrigens zum Schweizer Theatertreffen eingeladen!) Und Julia Haennis verspielt-provokante Auseinandersetzung mit dem Don-Juan-Stoff thematisierte das postmoderne Geschlechterverhältnis. „Don Juan. Erschöpfte Männer“ dekonstruierte mit einem fünfköpfigen Ensemble höchst amüsant Männlichkeitsmythen. Beide Inszenierungen waren überdies beim Publikum ausgesprochen erfolgreich.

Rasender Stillstand

Die ersten Wochen im Frühlings-Lockdown waren einerseits von erzwungenem Stillstand für Teile des Teams, insbesondere die Technik, und andererseits von hektischer Aktivität gekennzeichnet: Vorstellungen mussten abgesagt oder verschoben werden (was in vielen Fällen auch gelang), Ticketkäuferinnen und -käufer mussten informiert und entschädigt werden, kurzfristig musste Kurzarbeit für die Technik angemeldet werden, und schliesslich und endlich wurden erste Gesuche zur Übernahme von Mehrkosten gestellt.

Parallel dazu liefen die Vorbereitungen für die Fusion des Theater Tuchlaube, des Fabrikpalastes, der Theatergemeinde, der Freunde Alte Reithalle Aarau mit dem neu gegründeten Verein ARTA Alte Reithalle Tuchlaube Aarau. Schon die rechtlichen Vorabklärungen über den regulären Ablauf der sog. „Absorptionsfusion“ brachten einiges an Arbeit vor allem für die Geschäftsleitung mit sich. Da die nötigen Generalversammlungen der beteiligten Trägervereine nicht „live“ stattfinden konnten, mussten die entsprechenden Beschlüsse auf postalischem Weg herbeigeführt werden, was einen immensen administrativen Mehraufwand verursachte, letztlich aber zu einem ausserordentlichen positiven Ergebnis führte: Mehr als 98 % aller abgegebenen Stimmen befürworteten den Zusammenschluss der fünf Vereine – Die Bühne Aarau war gegründet!

Zugleich lief die Entwicklung eines neuen Auftrittes der Bühne Aarau in enger Zusammenarbeit mit der Grafikagentur zeitgeist auf Hochtouren. Nicht nur wurde ein neues Erscheinungsbild kreiert, sondern auch eine neue, zeitgemässe Webseite programmiert und ins Netz gestellt. Damit verbunden war auch die Installierung eines Abonnementssystems als Ergänzung zu den bereits vorhandenen Marketingmassnahmen. Als wir im Mai das fertig gedruckte Jahresprogramm in Händen hielten, waren wir, insbesondere Marisa Fricker als „Motor“ dieses Prozesses, mit Fug und Recht stolz auf die geleistete Arbeit.

Weiterhin möglich waren die Proben unserer Spielclubs, wenn auch über längere Strecken via zoom. Obwohl sie die Früchte ihrer Arbeit nicht öffentlich zeigen konnten, brachten die Kinder und Jugendlichen mit viel Enthusiasmus und Spielfreude die begonnenen Projekte zu Ende.

Getragen wurde diese aussergewöhnliche Situation durch einen enorm positiven Teamspirit im Geist des Miteinanders und der Solidarität.

Saisoneroöffnung – mit neuem Schwung in die Saison

Trotz der erschwerten Bedingungen, bot die Bühne Aarau auch im Herbst ein umfangreiches Programm, das auf grosse Resonanz stiess. Die Saisoneroöffnung der schweizerisch-französischen Gruppe Cirque La Compagnie auf dem Gelände des ehemaligen IBA-Werkhofes war ein mitreissendes Spektakel, das 450 begeisterte Zuschauerinnen und Zuschauer miterlebten.

Gleich drei Aufführungen setzten sich mit aktuellen Gegenwartsfragen auseinander. Der Brugger Theatermacher mit äthiopischen Wurzeln Aron Yeshitila befasste sich in seinem Stück „Die Möglichkeiten“ auf beinahe philosophische Weise mit den politischen und mentalen Bedingungen, die gegeben sein müssen, um eine gerechte Gesellschaft zu schaffen. Die Berliner Gruppe Flinnworks, die bereits mehrfach in Aarau zu Gast war, konkretisierte die Frage nach Gerechtigkeit, in dem sie in ihrem Dokumentartheater „Learning Feminism from Rwanda“ die erfolgreichen Anstrengungen Ruandas, die Gleichstellung von Mann und Frau zu realisieren, mit der wenig ermutigenden Realität des Geschlechterverhältnisses in den sog. entwickelten Ländern wie Deutschland oder der Schweiz einander gegenüberstellte. Die Gruppe Proberaum Zukunft, mit der die Bühne Aarau eine dreijährige Partnerschaft verbindet, untersuchte mit einem Rückgriff auf die Lebensgeschichten dreier älterer Menschen, warum es in unserer Zeit multipler Krisen so schwierig geworden ist, sich Zukunft als Versprechen und nicht als Drohung vorzustellen.

Von aufregender Aktualität waren auch die beiden professionellen Projekte mit Laien gekennzeichnet, die im Herbst uraufgeführt wurden. Jonas Egloff, neues Teammitglied im Bereich der Theaterpädagogik, und Emily Magorrian schufen gemeinsam mit elf von einer Krebsdiagnose betroffenen Frauen ein Stück über deren Erfahrungen mit, während und nach ihrer Erkrankung. Die Inszenierung „Krebskaraoke“ wurde getragen durch die unbändige Spiellust der Darstellerinnen, ohne trotz des ‚schweren‘ Themas in den Mitleidskitsch zu verfallen. Diese Produktion, die noch als B’bühnen-Projekt entstand, aber unter dem Label des Bühne Aarau Ensembles auf Tournee geht, stiess beim Publikum auf helle Begeisterung. Eine Wiederaufnahme ist im November 2021 programmiert. Zudem gibt es weitere Gastspiele in Luzern und Baden.

Die Badenerin Julia Haenni, die bereits im Frühjahr mit „Don Juan. Erschöpfte Männer“ eindrücklich ihr herausragendes Talent als Autorin und Regisseurin unter Beweis stellte, erarbeitete mit sechs jungen Frauen ihr Stück „Go Tell“, indem sie mit Lust an der produktiven Provokation althergebrachte Mythen Schweizer Identität in Frage stellte und eine alternative, aus einem weiblichen Blick heraus konstruierte

Geschichtsschreibung auf die Bühne brachte. „Go Tell“ ist als Jugendstück konzipiert und wird weiterhin gespielt.

Das Programm für ein junges Publikum konnte bis auf eine Ausnahme jeweils für 50 Zuschauerinnen und Zuschauer durchgeführt werden. Insbesondere Jörg Bohns Erzähltheaterstück „Bruno und das Hasenvelo“ als auch das Stück „Hocus Pocus“, in dem der Choreograf Philippe Saire Tanz und Akrobatik auf staunenswerte Weise miteinander verknüpfte, beeindruckten das junge Publikum nachhaltig. Für Jugendliche ab 12 Jahren spielten Nora Vondermühl und Iwes Thuwis-de Leuw „Liebe üben“, einen sehr persönlichen, und deshalb berührenden Abend über die Spielarten der Liebe - ein Thema, das gerade Menschen in der Pubertät bewegt wie kein anderes.

Leider stand die Abonnementssaison Corona-bedingt unter keinem guten Stern. Die Bremer Shakespeare Company musste ihr Gastspiel „Wie es euch gefällt“ im Kultur und Kongresshaus kurzfristig wegen der in Deutschland geltenden Regeln absagen. Immerhin konnte Samuel Becketts „Warten auf Godot“ gezeigt werden, wegen der 50-Personen-Regelung allerdings nur für knapp die Hälfte aller Abonnenten und Abonnentinnen.

Als letzte Vorstellung vor dem zweiten Lockdown konnte die Bremer Bühne Cipolla am 10. Dezember 2020 ihre Inszenierung „Michael Kohlhaas“ nach der Novelle von Heinrich von Kleist zeigen. Zuschauerinnen und Zuschauer wie die beiden Künstler waren sichtlich bewegt von diesem Moment, mit dem wir in eine neue Phase der Pandemiebekämpfung eintraten.

Am Beginn der Spielzeit 2020/21 bestand die Hoffnung, dass unter Einhaltung eines strikten Schutzkonzeptes ein einigermaßen regulärer Spielbetrieb möglich sein würde. Die Reduktion auf 50 Zuschauer*innen im Oktober 2020, und dann der mit der „zweiten Welle“ verbundene Lockdown machten diese Hoffnungen zunichte. Der Eindruck im Team war, bei voller Fahrt ausgebremst worden zu sein.

Fortschritte am Bau und ein Ausblick

Das sicherste Mittel für das Team, um trübe Gedanken zu vertreiben, war ein Blick auf die Baustelle in der Reithalle. Die Bauarbeiten gingen und gehen zügig voran. Bereits jetzt ist sicht- und spürbar, dass dieser einmalige Raum eine wunderbare Kraft entfaltet. Im März beginnen die Einbauten der Theatertechnik, die auf dem neuesten Stand der Technologie sein wird.

Ein Ausblick sei gewagt: 16. Oktober 2021: Es ist soweit! Die Reithalle wird eröffnet. Die Einweihung der Reithalle soll Spielerisches mit Feierlichem verbinden, das Haus den Steuerzahlerinnen und -zahlern öffnen, die Verantwortlichen aus Politik, Wirtschaft und Kultur einbeziehen und eine doppelte Inbesitznahme für die Künstlerinnen und Künstler, aber auch die Zuschauerinnen und Zuschauer ermöglichen. Im Zentrum steht das sinnenfrohe Bühnenspektakel „Tanzhalle Reitpalast“, in dem Aargauer Bühnenschaffende zusammen mit Laien die wechselhafte Geschichte dieses einmaligen Ortes beleuchten. Schauspielerinnen und Schauspieler, Tänzerinnen und Tänzer, Musikerinnen und Musiker, Zirkusartistinnen und –artisten, Figurenspielerinnen und –spieler, Amateure und Profis werfen zugleich einen visionären Blick in seine vielgestaltige Zukunft. Nicht nur die Künstlerinnen und Künstler nehmen „ihren“ neuen Spielort in Besitz. Auch das Publikum ist eingeladen, die Reithalle zu erobern.

Personelles

Seit Beginn der Saison 2020/21 verstärkt der Theaterpädagoge Jonas Egloff unser Team. Zusammen mit Nina Curcio erarbeitet er ein Vermittlungskonzept, das in alle Bereiche des Betriebs hineinragt. Mit seiner zugleich überaus engagierten und pragmatischen Art ist er fachlich und menschlich eine grosse Bereicherung.

Leider wird unser Technische Leiter, der von allen hochgeschätzte Karl Julius Gärtner, die Eröffnung der Reithalle nur noch als Ehrengast erleben: Schweren Herzens kündigte er seine Stelle aus persönlichen Gründen auf das Ende der Saison.

Neu im Team ist seit Beginn 2021 der erfahrene Veranstaltungstechniker Mark Steinemann, der sein umfangreiches Fachwissen als Projektleiter Alte Reithalle einbringt. Als neuen Technischen Leiter haben wir im März 2021 Dorian Rodis gewinnen können, der sich als Leiter der Technik im Zürcher Kulturmarkt breit qualifiziert hat und der in seiner neuen Aufgabe einen konsequenten Karriereschritt geht.

Finanzen

Die Auswirkungen der Pandemie schlagen sich, wenig überraschend, auch in der Jahresrechnung 2020 nieder. Sie schliesst mit einem Verlust in Höhe von CHF 4'709.-. Aufgrund des Spielverbots bzw. der Publikumsbeschränkung wurden nur rund 61% der budgetierten Einnahmen erzielt. Gleichzeitig entfielen bei den abgesagten Gastspielen die Transport-, Reise- und Übernachtungskosten. Dank der Beiträge im Bereich Kurzarbeit für das technische Personal und Ausfallsentschädigung im ersten Semester, konnte das Defizit auf einem tragbaren Niveau gehalten werden.

Trägerschaft

Verein ARTA Alte Reithalle Tuchlaube Aarau

Gründungsdatum: 6. März 2019

Geschäftsjahr: 01.01 - 31.12

Vorstand

Christine Egerszegi (Präsidium)

Herbert Bolliger (Finanzen)

Marcel Bolz (Recht)

Silvia Dell'Aquila (Vernetzung)

Erich Niklaus (Bau & Immobilien)

Käthi Perlini (Mitgliederpflege)

Bernhard Schmid (Kommunikation & Fundraising)

Juliana Venema (Schulkontakte)

Team

Peter-Jakob Kelting (Künstlerische Leitung)

Barbara Stocker (Geschäftsleitung)

Nina Curcio (Theaterpädagogik)

Jonas Egloff (Theaterpädagogik), seit 01.08.2020

Michelle Wimmer (Betriebsbüro)

Marisa Fricker (Kommunikation)

Selina Meier (Praktikum/ Assistenz Kommunikation), bis 30.10.2020

Saskia Morgenegg (Praktikum), 01.11.2020

Barbara Spirgi (Buchhaltung)

Karl Julius Gärtner (Technische Leitung)

Luca Schaffer (Technik)

Grigorios Tantanozis (Technik)

Michele Nünlist (Hausdienst)

Leitung Spielclubs

Dominik Baumann & Kapi Kapinga Grab (Leitung Generationenclub)

Hannah Berner (Leitung Kinderclub u12*1)

Nina Curcio & Sarah Freiermuth (Leitung Spielclub u23)

Anja Lina Egli (Leitung Jugendclub u16)

Emily Magorrian & Jonas Egloff (Leitung Bühne Aarau Ensemble)

Sabina Reich (Leitung Kinderclub u12*2)